ner Tasche verschwunden war. mmet und mit Perlen gestickt e und andere Effecten enthielt, lich sehr idyllisches Nachtlager üssen.

der Erdarbeiten beim Plauen- s ist nicht wahr, daß der Ar- rmittags gegen 10 Uhr von rschüttet worden, und dadurch

Götze befindet sich seit dem , nachdem man ihm nachge- rletzung, wie solche von einem vaße, bescheinigt worden ist, . Durch eine leichte Hautver-) durch eigene Unvorsichtigkeit r Götze auf Grund des allge- n Geldbeutel des haftpflichtigen ebrigen hat ꝛc. Götze zugestan- erfaßt und der Redaction der ngängig gemacht zu haben." — e Red.

b ein Knabe vermißt, der dort gen des vierten Juli in die t die Wohnung seiner Pflege- r Knabe ist 12 Jahre alt, klein, ne Strohmütze.

rossen Oberseergasse gerieth in der sein Mädchen nach Hause n einen argen Conflict. Der mit oder ohne Absicht an den : diesem zur Rede gestellt, ent- ondern schlug mit seinem Spa- g dem Maurer dermaßen über iner Schädelwunde sofort das te. Dadurch ließ sich aber der er packte seinen Gegner, über- nicht ohne große Anstrengung

der Brücke damit beschäftigt ist, n und schon gestern mit der um die Saulen befindlich gewe- eginnt man auf der Vogelwiese abgesteckt und das Schützenhaus . Da diesmal, wie man hört, gen sein werden, worunter ein on nun an dort ein reges Leben

— Das scheu gewordene Pferd eines einem Altstädter Bäcker gehörigen Brodwagens machte gestern Morgen den Platz beim Leipziger Bahnhof unsicher, indem es im wilden Zickzack und führerlos, den mit leeren Körben besetzten Wagen hinter sich, bis zur Ecke der ehemaligen Champagnerfabrik galoppirte, dort zusammenstürzte und einige Ellen weit fortrutschte, beim Aufstehen aber durch kräftige Mannshand festgehalten wurde.

— Gewerbeverein. Eine sehr ergiebige Excursion wurde am gestrigen Nachmittage unternommen. Um 1 Uhr versammelte man sich in den Restaurationsräumen des schönen neuen Herminiatheaters, vertheilte sich dort in Sectionen und besichtigte die Zuschauerräume, die Bühne, Versenkungen, den Schnürboden, die nach dem neuesten Stande der Technik eingerichtete Maschinerie, die Beleuchtungs- und Bewässerungsanlagen ꝛc., und marschirte sodann nach dem Dianabade. Hier wurden zuerst die Marmor-, Kachel- und Zinkwannen-Bäder, die Räume für Douchen und die mustergültigen Einrichtungen des irisch-römischen Bades. Nachdem man bis 50 Grad Wärme genossen hatte, erging man sich in dem reizenden Garten und verfügte sich sodann in die gymnastisch-orthopädische Heilanstalt des Fräulein Reinhardt. Die Anstalt, die größte derartige in Deutschland, ist auf das Comfortabelste ausgerüstet mit allem Apparat, der für Uebungen nöthig ist, die geeignet sind, Verkrümmungen und andere Misbildungen jugendlicher Körper bei geeigneten Uebungen zu heilen. Die Fürsorge für den Körper erstreckt sich natürlich auch bis in die Schule, welche mit der Anstalt verbunden ist. Die Dietrichschen Fresken in der Aula der Kreuzschule waren den Mitgliedern des Vereins meist nur dem Namen nach bekannt. Sie wurden mit besichtigt, und es war eine Lust, zu sehen, wie sich die Leute bei Betrachtung der schönen historischen Gemälde gehoben fühlten. Die englische Kirche mit ihren schönen Glasmalereien hatten Viele bisher wohl von Außen gesehen; ganz anders ist aber der Genuß, diese Meisterwerke von Innen zu betrachten, und dieser Genuß reihte sich an die vorangegangenen. Zuletzt wurde noch ein rein gewerbliches Etablissement besucht, die Parfümerien- und Extrakten-Fabrik von Zumpreit. Ein großes Fabrikgebäude und ein herrlicher Garten nahmen die Excursionen auf und mit größter Freundlichkeit wurden die Besucher durch alle Räume geführt und wurde ihnen die gesammte Maschinerie und der Verlauf der Fabrikation erklärt. Aus Frankreich kommen die Blumen-Odeurs, an Fett gebunden, in Blechbüchsen als Pommaden. Durch Spiritus werden die Odeurs ausgezogen und durch ätherische Oele verletzt, und so entstehen die feinsten Wohlgerüche, die sehr oft für französische gekauft werden, weil sie denselben keineswegs nachstehen. Die Herstellung der wohlriechenden Seifen, die Verpackung der Waaren in Flaschen, Flacons und Etuiset, interessirte die Besucher noch lange. Endlich schied man vollkommen befriedigt, von alle dem Gesehenen und vereinigte sich auf dem Feldschlößchen zu einem traulichen Beisammensein, welches der coulante Wirth, Herr Freyer, dadurch verschönte, daß er schnell ein Freiconcert veranstaltete.

— Erfreulich zu hören für die Actionäre des zoologischen Gartens ist der in diesem Jahr sich mehrende Besuch; in den 3 Monaten April, Mai, Juni wurde der Garten von 85,948 Personen besucht, ergiebt im Vergleich zu den 3 Monaten vergangenen Jahres einen Mehrbesuch von 32,632 Personen, auch im Juli d. J. ist eine Zunahme zu erwarten, da die Neuaufstellung der Gartenbau-Gesellschaft „Flora" Tausende anzieht. Morgen den 11., Nachmittags 4 Uhr, findet im Stadtverordnetensaale die 12. ordentliche Generalversammlung statt und ist eine größere Betheiligung erwünscht.

— Am Sonntag wollte ein Soldat der in Pirna garnisonirenden Gardereiter die beiden vor eine Kutsche gespannten durchgehenden Pferde aufhalten, zog sich dabei jedoch, außer einer Wunde am Hinterkopf, so schwere innere Verletzungen zu, daß er ins Hospital gebracht werden mußte und man an seinem Aufkommen zweifelt. — Am Montag Vormittag stieß ein einjährig Freiwilliger bei der in der Reitbahn zu Pirna stattfindenden Fuchsdienstübung einen Reiter mit dem Säbel aus Versehen durch die Hand; die Wunde ist glücklicherweise nicht gefährlich.

— Am 6. d. M. hat sich in Beicha bei Lommatzsch ein schmerzlicher Unglücksfall ereignet. Ein Pferd war aus dem Stalle eines Gehöftes in das Dorf gelaufen und hat ein auf der Straße befindliches, $1^3/_4$ Jahr altes Kind tödtlich an den Kopf geschlagen, so daß dasselbe bald an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

— Am 6. Juli Abends um 7 Uhr ereignete sich in der Chemnitzer Actienspinnerei ein Unglücksfall, indem die Arbeiterin Marie Kerbe, 13 Jahre alt, zwischen die Spinnmaschine kam und sofort ihren Tod fand. Der Spinner der betreffenden Maschine wurde zur Haft gebracht. Das Nähere hierüber wird die Untersuchung ergeben.

— Bei dem dieser Tage in Königstein stattgefundenen Königschießen verunglückte beim Auszuge der uniformirten Schützen der Commandant derselben dadurch, als derselbe mit dem Pferde stürzte und sich dadurch einen Rippenbruch zuzog.

— Auf den Rittergütern Wellerswalde, Schweta, Seerhausen, Goldhausen und Hof, in der Gegend von Oschatz, sind in letzter Zeit Arbeitseinstellungen von ländlichen Arbeitern und Arbeiterinnen vorgekommen. Im Allgemeinen waren die Forderungen der Arbeiter auf höheren Lohn, Verkürzung der Arbeitszeit um zwei Stunden, bessere Beköstigung und ein etwas späteres Aufstehen am Morgen gerichtet.

— Wie man aus Leisnig mittheilt, wird von Seiten der dortigen Einwohner und der Umgegend ein recht erfreulicher Wetteifer in Bezug auf die Unterbringung von Gästen bei der bevorstehenden 15. allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung an den Tag gelegt. Nahe an 1000 Freiquartiere mit Betten sind bereits dem Ortsausschusse zur Verfügung gestellt, welchem außerdem noch über 150 Betten in Gasthäusern und über 1000 Lagerstätten in Massenquartieren zu Gebote stehen.

— Auf der Gößnitz-Geraer Eisenbahn ist am Sonntag Nachmittag im Bahnhofe zu Ronneburg ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen und sind hierbei leider einzelne Passagiere und zwei Eisenbahnbeamte leicht verletzt worden.

— Subhastationen. Morgen werden subhastirt: in Wurzen Johann Weise's Haus und Garten in Nepperwitz, 300 Thlr. taxirt; in Frauenstein Wilhelm Hauptvogel's Feldgrundstück in Burkersdorf, 294 Thlr. taxirt; in Zwenkau Johann Herrlitz's Grundstücke in Tellschütz, 13,295 Thlr. taxirt; in Dresden Justizrath Dr. Zenker's nachgelassenes Haus- und Gartengrundstück, Wasserstraße, freiwillig.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 4 Juli. Unter Thränen und mit kaum vernehmbarer Stimme gesteht die unter der Anklage des Mordes stehende Amalie Wilhelmine Naumann aus Oschatz zu, ihr am 7. Januar d. J. im hiesigen Entbindungsinstitute geborenes Kind, einen gesunden kräftigen Knaben, am 16. Januar in die Elbe versenkt zu haben, damit das Kind ertrinke. „Ach Gott, was hast Du gethan!" Dies war ihr nächster Gedanke; in ihrem jugendlichen Leichtsinn hielt sie sich jedoch nicht lange dabei auf; sie ging in's nächste Dorf, nach Stetzsch, und nahm daselbst wieder Dienst bei einem Gutsbesitzer. Kaum zwei Wochen darnach wechselte sie die Dienstherrschaft und zog nach Pieschen. Dort erfolgte am 13. Februar ihre Verhaftung. In Stetzsch hatte sie den Leuten erzählt, ihr Kind sei am vierten Tage nach der Geburt im Klinik gestorben. Diese Unwahrheit kam jedoch an den Tag, als kurz nach dem Fortziehen der Naumann zufällig die verw. Heger aus Seeligg, bei welcher die Angeklagte ihr erstgeborenes, jetzt dreijähriges Kind in die Ziehe gegeben hat, und zu welcher Dieselbe mit dem zweiten Kinde am 15. Januar, nach der Entlassung aus dem Klinik, gekommen war, wo sie bis zum folgenden Mittag geblieben und dann mit dem Kinde fortgegangen war, nach der Mutter Nachfrage hielt. Zeugin Heger hat der Angeklagten eine so abscheuliche That, — eine Kindestödtung — gar nicht zugetraut, da sie ja gegen das erste Kind sich immer liebreich gezeigt habe. Auf die Frage des Präsidenten an die Angeklagte: Warum sind Sie mir so grausam gegen das kleine schlafende Kind gewesen? antwortet dieselbe, daß sie nicht gewußt, wo sie es unterbringen könne und wie sie dessen Lebensunterhalt werde erschwingen können, da sie schon für ihr erstes Kind allein zu sorgen habe. Die Naumann, auch Funke genannt, welche selbst ihren natürlichen Vater nie kennen gelernt hat, konnte ihrem Erstgeborenen nicht einmal sagen, wie sein Vater heiße, da er längst fort sei und sie seinen Namen vergessen und er überhaupt sich gar nicht um sie gekümmert habe. Nicht besser erging es ihr diesmal. Die zweite Bekanntschaft ward während eines Tanzvergnügens angeknüpft; Friedrich Herrmann sei des Betreffenden Name und Handarbeiter sei er, doch kenne sie seinen Wohnort nicht; sie sei nur das einzige Mal mit ihm zusammengetroffen. Auch er verließ sie treulos. Am 25. Februar ward ein Kindeslichnam 18 Schritte vom Elbufer entfernt, innerhalb einer vom Strome abgeschlossenen Lache unweit Stetzsch nackend, auf dem Eise liegend aufgefunden und gerichtlich aufgehoben. Der Leichnam war schon sehr zerstört, zum Theil in Fäulniß übergegangen und von den Vögeln zernagt; die Augen fehlten ganz, ein Ohr, eine Wange, die Lippen, die Zunge u. m. waren benagt. Reste von Kleidung sind gar keine aufgefunden worden. Die Angeklagte, welche den Leichnam als den ihres Kindes gehalten und auch die Stelle im Wasser als den Ort der That bezeichnet hat, giebt jedoch an, daß das Kind mit der üblichen Kleidung versehen gewesen sei; auch habe sie es nicht auf's Eis gelegt. Sie habe, nachdem sie bei Serkowitz über die Elbe gefahren sei, am Ufer zwischen Gohlis und Stetzsch nach einer eisfreien Stelle gesucht und nur diese eine gefunden. Das Kind habe sie für schlafend gehalten, als sie es aus dem Bettchen und dem Tragkorbe genommen. Unterwegs bei Rößschenbroda habe sie es jedoch einmal unter freiem Himmel ganz umgekleidet. Gegen drei Stunden habe sie von Coswig aus des Schnee- und Wehwetters und des schlechten Weges halber bis dahin zugebracht, während die Entfernung nur die Hälfte des Zeitmaßes beträgt. Der Vertheidiger, Herr Advocat Dr. Schaffrath, weist in seinem Vortrag mit darauf hin, daß es für gar nicht unmöglich anzunehmen sei, daß das Kind schon vor dem Inswasserlegen leblos gewesen sein könne. Die Annahme, daß die Angeklagte zwar vorsätzlich, jedoch um ihrer Noth willen nicht mit Ueberlegung — dem Gesetz nach das einzige unterscheidende Merkmal zwischen Mord und Todtschlag, — gehandelt habe, läßt sogar Herr Staatsanwalt Dr. Franke nach. Auf Grund des Geschwornen-Wahrspruchs wird die Angeklagte, indem die auf Todtschlag bezügliche Frage bejaht ist, vom Schwurgerichtshof zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, hingegen von der Anklage des Mordes freigesprochen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung. Mittwoch, den 8. Juli, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wider den Ziegeldecker Franz Pilla aus Schüttenitz wegen Unzucht mit einem Kinde. Vorsitzender Gerichts Assessor Dr. Flügel.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch den 10. Juli Abends halb 6 Uhr. Tagesordnung: 1) Bericht des Rechtsausschusses über die Verbesserung der Fußwege der Ostra-Allee; 2) über das Naturalisationsgesuch des k. k. russ. Hofraths a. D. von Fränkel aus Odessa; 3) über das Naturalisationsgesuch der verw. Staatsräthin von Ockel aus Petersburg; 4) über den mit dem Herrn Kaufmann Just, als Besitzer des Goldenen Löwen an der Bautznerstraße, betreffs der vor diesem Grundstück befindlichen Terrasse abgeschlossenen Vergleich; 5) Bericht des Finanzausschusses a) über den Normalbesoldungsetat für die städtischen Subalternbeamten und in Verbindung hiermit b) über Pos. 16, 19 und 20 der Ausgaben des diesjährigen Haushaltsplans (Besoldungen beim Stadtrath, Pensionen, Unterstützungen und Wartegelder); 6) über die Rechnung über den Kanzleiaufwand der Stadtverordneten pr. 1871; 7) über die Unterstützung des invalid gewordenen Rathsuhrmachers Martini; 8) über die Anstellung eines Hilfsarbeiters bei der Rechnungsexpedition auf 6 Monate; 9) Bericht des Finanz- und Rechtsausschusses über die Kirchenanlagen bei der Kreuzparochie; 10) Bericht des Wahlausschusses über mehrere Deputationsergänzungswahlen.

— Hauptgewinne 2. Classe 82. K. S. Landes-Lotterie; Ziehung am 8. Juli. **12,000 Thlr.** Nr. 71199. **6000 Thlr.** Nr. 75040. **3000 Thlr.** Nr. 73324. **1000 Thlr.** Nr. 6854 42235 46493. **400 Thlr.** Nr. 6018 9113 14546 20343 27373 33326 41498 45887 46428 52280 60586 61336 70142 78975 84493 86445.

200 Thlr. Nr. 1155 1620 2059 2720 5108 5932 9083 9183 10567 13209 16313 18941 19757 22497 23426 28162 33765 42710 49215 53700 54361 71738 74055 76465 84365 84514 87380 88187 91333 91706.

100 Thlr. Nr. 1830 3262 4801 5919 6132 6202 6817 6864 7361 8352 8972 9028 10008 12162 13703 13774 14411 14932 15257 15307 15358 16060 16346 16544 16769 16818 18730 19890 20686 20771 21760 23749 24008 24077 24082 24102 25153 25887 26477 26605 27511 29360 29404 29466 32584 34402 34750 34852 34980 36029 38217 38793 43126 47786 48244 51708 52152 52681 52839 53382 53430 53925 54020 54375 58902 59256 61214 61382 62940 63884 64107 64412 67778 70637 70918 71660 72389 73218 73570 74398 74426 76405 76422 76874 78232 79515 80796 80878 83600 84486 85004 85209 86931 87056 89076 89134 90427 90782 91064 92443 93084.

— **Elbhöhe**, 9. Juli Mittags: 1 Elle 20 Zoll unter Null oder 1,20 Meter.

Frankfurt, 8. Juli. Wir sprachen neulich von Conjecturalpolitik und Kriegsangst in den — Hundstagen. Das mochten wir aber nicht denken, daß die Kriegsfurie uns unmittelbar auf den Fersen sitze. Die sommerliche Hitze treibt indeß wunderbares Blasen. Ein Unbegreiflicher meldet folgende Schauermähr in der „Bonner Reichszeitung": „Straßburg, den 28. Juni. Was ist beabsichtigt? Soll es bald wieder losgehen? Und gegen wen? Daß Kriegsrüstungen, sogar bei uns im Elsaß, getroffen werden, ist evident. Aus Bayern verlautet, daß die Reservelazarethe in Folge einer Verordnung des Kriegsministeriums sofort hergestellt werden. Andererseits kann ich Ihnen die Thatsache verbürgen, daß die barmherzigen Schwestern befragt worden sind, wie viele sie zur Verfügung der Administration für die Lazarethe stellen können. Die Linie Straßburg-Mühlhausen-Belfort ist mit Kriegsmaterial überladen. Jeden Tag, zumal in jeder Nacht, gehen mit Pulver, Granaten, Bomben, Mehl ꝛc. beladene Trains nach Belfort ab. Einer meiner Freunde, bei der französischen Eisenbahnverwaltung in Belfort angestellt (er ist Commissaire de surveillance), bestätigte mir dies erst gestern noch mit dem Beifügen, daß besonders viel Nahrungsmittel für die deutsche Armee in Belfort ankommen. Uebrigens, sagte er, ist es allenthalben bekannt, daß die „Preußen" große Befestigungsarbeiten in Belfort unternommen haben und mit raschem Eifer fortsetzen; man spricht von Massen von Erdsäcken, die von ihnen bestellt worden sind. Zudem circulirt in einigen Blättern eine Nachricht, die aus officiöser Quelle zu kommen scheint, und also lautet: „Gutem Vernehmen nach treten mit Ende dieses Monats viele höhere Officiere des Generalstabes eine dreiwöchentliche Instructionsreise nach dem neuen Reichslande, den Vogesen und dem Elsaß an, wobei eine Besichtigung der dort gelegenen festen Plätze, auch Belforts, stattfinden soll." Wo soll dies hinaus? „Herr v. Bismarck sitzt doch ruhig in Varzin!" Die „Germania" bemerkt zu diesem netten Schlußeffect nicht übel: „Eben darum!" (Fr. J.)

München, 3. Juli. Ein politisches Wunder ist auf der hohen Rhön passirt, das man sich in Berlin nur merken mag! Das „Vaterland" läßt sich berichten, daß bei Frankenheim unter dem Kreuzberg Hirtenkinder am hellen Tage am Himmel ein Schwert gesehen haben, dessen Spitze gegen Norden gerichtet war. Das Wunder ist passirt am Tage des h. Aloisius, „der auch ein Jesuit war", wie der Berichterstatter hinzufügt!

Paris, 6. Juli. Die Nationalversammlung hat ein Uebriges gethan und den Räumungsvertrag mit allen gegen ein halbes Dutzend Stimmen ohne Sang und Klang angenommen. Dies bedeutet, daß allgemein gefühlt wird, es würde zu Bitterleiten gegen Freund und Feind kommen, wenn man eine Discussion wage. Broglie hatte mit dürren Worten der Welt verkündet, daß man eine Zeche berichtige, an der man unschuldig sei, und daß man der bitteren Nothwendigkeit weiche. Dagegen läßt sich nichts einwenden, der Schuldner seufzt, wenn er zahlen muß, er nennt den Gläubiger hart u. s. w., doch er verspricht zu zahlen, und dies ist unter den jetzigen Verhältnissen die Hauptsache für Deutschland, wie nicht minder für Frankreich, das Geld aufnehmen muß und daher des Vertrauens auf dem europäischen Geldmarkte bedarf. Der Finanzminister wird die Früchte dieses einmüthigen Actes der Klugheit sehen. Die sieben Mitglieder der Linken und der Commission hätten gern ein Wort der Anerkennung für Thiers in den Bericht gebracht, doch Broglie und seine Genossen waren unerbittlich. Indeß Thiers kann der Rechten dieses Lob schenken, sein Gewissen wird ihm sagen, daß er als Staatsmann und Patriot gethan hat, was er konnte. Die Royalisten sind ohnehin nicht in der Stimmung, Loblieder zu singen, sie sind betrübt bis in die Knochen über das neue Mißlingen ihres Feldzuges schon vor der Eröffnung; denn Mac Mahon nebst der Frau Marschallin haben Buße gethan und gestern der Soiree im Hotel des Präsidenten der Republik beigewohnt, um zu beweisen, daß sie dem Chef der Executive treu ergeben und den geraden Weg der Pflicht zu wandeln von Neuem entschlossen sind.

Versailles, Montag, 8. Juli. In der heutigen Sitzung